

Persönliche Gedanken bezgl. „Gefährliche Hunde“

Von Harry K. Meister

Erst einmal etwas Grundsätzliches. „**Jeder Hund kann gefährlich werden**“. Instabile oder unklare Sozialstrukturen im Rudel und somit Rangordnungsprobleme machen unsere Hunde gefährlich. Keine Hunderasse ist davor geschützt und somit überhaupt nicht rasseabhängig. Natürlich gibt es Hunderassen die einen größeren Drang zur Übernahme des Rudels haben und andere Rassen die keine großen Ambitionen dazu verspüren.

Die Hundehaltung der modernen Zeit entspricht bei weitem nicht mehr den Naturgesetzen und muss folglich zu Fehlprägungen oder Zwischenfällen führen. Kompromissbereitschaft, weiche Kommunikationsführung und falsche Partnerschaftsstrukturen sind in den wenigsten funktionsfähigen Tiergemeinschaften anzutreffen. Gleichberechtigung gibt es nicht in der Natur, Hierarchie und Rangordnung garantieren Überleben und funktionsfähige Sozialstrukturen. Der anhaltende Trend „**von der Hundehütte ins Ehebett**“ ist gefährlich und führt unweigerlich zu Zwischenfällen.

Zur Frage; **Leinenzwang und Maulkorb** sind sehr gefährliche Mittel und fördern die Zwischenfälle mehr, als das diese eingedämmt werden können. Länder die diese Verordnung bereits längere Zeit eingeführt haben, mussten vermelden, dass die Zwischenfälle mit Bissverletzungen zugenommen und nicht abgenommen haben. Weiter ist dieses Mittel mit Sicherheit entgegen dem gültigen Tierschutzgesetz, also tierschutzrelevant. Hunde müssen sich frei bewegen können und eines der wichtigsten Kommunikationsmittel benutzen dürfen.

Erlauben Sie mir ein paar Bemerkungen zur **Leine**. Korrekt eingesetzt ein taugliches Mittel den Hund richtig zu führen und lenken. Vermittelt Sicherheit auf beide Seiten und nimmt vielen Situationen die Spannung.

Wird aber die Leine als Hilfsmittel eingesetzt, um die eigene Unsicherheit und Unfähigkeit zu kaschieren, so wird die Leine zum gefährlichen Gehilfe. Über die Leine bauen sich Spannungen und Aggressionen auf, der Hund lebt seine Triebe / Unarten in die Leine hängend auf und es entsteht ein Triebstau. Auch unbewusste Einwirkungen an der Leine führen zu Fehlverknüpfungen oder Fehlverhalten. Nur schon die Tatsache, dass Einwirkungen falsches Verhalten verstärken können, zeigt die Gefährlichkeit einer falschen Leinenführung.

Es ist (hoffentlich) für jeden Hundehalter absolut normal, in der Stadt oder bei Kontakt mit anderen Gruppen, den eigenen Hund an die Leine zu nehmen. Damit demonstriert er nicht die Gefährlichkeit seines Hundes, sondern seinen Anstand und Erziehung. Oft wird diese anständige Geste aber widersprüchlich interpretiert, so quasi „...siehst du der hat seinen Hund nicht in der Kontrolle...“. Daher geschieht es immer öfters, dass viele liebe Mitmenschen demonstrativ ihre Hunde nicht an die Leine nehmen um zu beweisen das „...mein Hund ist ein lieber,... er macht nichts...“.

Zum **Maulkorb**; als Militärhundeführer und Trainer von Diensthunden benutze ich den Maulkorb öfter als es meinen Hunden manchmal lieb ist. In sehr dichten Menschenansammlungen wie Seilbahnen oder auf dem Militärcamion ist der Maulkorb Pflicht. Die Hunde könnten versehentlich gestoßen oder getreten werden und eventuell überreagieren. Ziehen wir die Maulkörbe im Freien wieder ab, „explodiert“ der Hund fast und will seinen aufgestauten Druck ablassen. Als routinierte Hundeführer wissen wir wie dieses „Entladen“ kontrolliert geschehen kann damit keine Unfälle passieren. Aber was wenn dies in einer normalen Familie zu erfolgen hat, wissen alle Hundehalter wie sie in diesem Moment reagieren müssen? Ich glaube jedenfalls nicht daran. Oder noch schlimmer; die falsche Sicherheit. Oft erleben wir, dass Hunde mit Maulkorb geradezu einladen diese Hunde zu provozieren. Halbstarke Menschen haben die Gelegenheit sich zu beweisen und laufen die Hunde gezielt an und streifen, treten oder quälen die Hunde. Mit dem Wissen, der kann mich ja nicht beißen. Was aber derweil im Hund abgeht bedenkt niemand. Die erstbeste

Gelegenheit wird der, so falsch geprägte Hund, zubeißen, mit allem was er hat, denn er weiß ja was ihm sonst wieder passiert. Hinzu kommt, dass durch das Hecheln der Hund seinen Wärmehaushalt reguliert. Es gibt praktisch keinen Maulkorb, der ein angemessenes Hecheln möglich macht.

Zur Frage; **ungeeignete Hundehalter.** „**Es gibt für jeden Zweck einen Hund, aber keinen Hund für jeden Zweck.**“ Es ist die verantwortungsvolle Aufgabe eines jeden Züchters seine Welpenkäufer sorgfältig auszusuchen. Viele Gespräche und Besuche sind nötig, um „hinter die Fassade“ schauen zu können und dennoch gelingt es nicht immer den optimalsten Platz für die Welpen zu finden. Bei durchschnittlich hundert Welpen pro Jahr, die im Schweizerischen Rottweilerhunde-Club gezüchtet werden, ist die Auswahl trotzdem recht gut. Selten haben wir echte Probleme mit unseren Hundehaltern. Der Klub unternimmt alles, um diese Hundehalter und Züchter zu schulen, oder weiterzubilden. Ein reichhaltiges Kursprogramm über Welpenspielschule, Erziehungskurse, Wesenstest, Zuchtauglichkeitsprüfungen und Sporthundeausbildung soll unsere Hundehalter von der Wichtigkeit der korrekten Hundehaltung überzeugen. Ich denke das wir innerhalb des Rottweilerhunde-Clubs wenig „Problemfälle“ haben und die Mitglieder sich bewusst sind, erhöhte Aufmerksamkeit walten zu lassen.

Vielmehr machen uns zwei Entwicklungen zu schaffen. Die eine Entwicklung ist die Sorglosigkeit unserer Hundehalter. Obschon viele Hundehalter bewusst mit ihren Tieren umgehen, kommt es immer wieder zu Zwischenfällen. Zwischenfälle die meines Erachtens nicht nötig wären. Als Beispiel die zwei letzten Vorfälle mit Rottweilerhunden; eine Bekannte übernimmt den Hund für einen Spaziergang. Möglicherweise eine ungeübte Hundefreundin mit keiner oder wenig Erfahrung. Der Rudelbezug für den Hund ist nicht vorhanden und die „Befehlsgewalt“ ebenfalls nicht. Stimmungen und Signale die der Hund sendet kann eine außenstehende Person gar nie richtig interpretieren und sofort (innert Sekunden) reagieren. Der Zwischenfall ist programmiert. Ebenfalls bei zweiten Fall, da baut der Hundehalter einen stabilen Zaun um sein Anwesen, weil er ja genau weiß wie sein Hund veranlagt ist. Sorgfallspflicht erfüllt, könnte man meinen. Nun ist der Besitzer abwesend und übergibt die Obhut des Hundes einer Bekannten. Möglicherweise nicht so erfahren und mit dem Umgang von diesem Hund nicht klar im Bild. Eine kleine Unaufmerksamkeit und wieder ist der (tragische) Zwischenfall passiert. Hunde sind nun mal keine Geräte mit einer ausschaltbaren Fernbedienung, hoch entwickelte Lebewesen mit sehr guten Anlagen, die wir Menschen in eine positive oder in eine negative Richtung lenken und leiten können.

Die zweite Entwicklung ist die Hundezucht in der Schweiz, resp. in Europa. Jeder darf züchten wie und was er will, solange er keine gravierende Verstöße zum Tierschutzgesetz macht. Ob diese Hundezuchten im Hinterhof oder Keller je an die Öffentlichkeit kommen oder nicht, interessiert niemanden, solange keine Kläger da sind. Diese Tiere werden meistens aus Geldgier gezüchtet und keiner dieser Züchter interessiert die weitere Entwicklung der verkauften Hunde. Wesensgrundgefüge oder Gesundheit ist den meisten Vermehrer von papierlosen Hunden egal, Hauptsache sie konnten ein paar Franken verdienen. In der Schweiz werden so um die 300-400 Rottweilerwelpen produziert und an den Mann / die Frau gebracht. Nehmen wir noch die 50 bis 100 Welpen, welche aus den benachbarten Länder importiert werden, dazu, ergibt das eine stolze Zahl von rund 400-500 Welpen. Welpen die schon aus tierschutzrelevanten Gründen nie hätten verkauft werden dürfen und uns viele Probleme bereiten. Stellen wir die Zahl der kontrolliert gezüchteten Hunde zu den anderen erhalten wir ein Verhältnis 1:4. Sie können sich selbst ausrechnen wie aussichtslos wir für Verbesserungen kämpfen.

Eine weitere Frage habe ich schon fast beantwortet. Der Schweizerische Rottweilerhunde-Club führt bereits seit vierzig (40) Jahren Wesensprüfungen durch. An diesen Wesensüberprüfungen versuchen wir die genetische Disposition der Hunde zu überprüfen. Eine Aufgabe die nicht ganz so einfach zu machen ist, da entsprechendes Wissen und gut geschulte Funktionäre dazu benötigt werden. Überängstliche oder aggressive Hunde können diesen Test nie bestehen und kommen somit auch nicht in unsere Zucht. Der SRC besteht auf hohe innere Sicherheit, gute Belastbarkeit

und eine friedlich, freundliche Grundstimmung. Enorm wichtig ist auch die Beruhigung nach der Belastung, denn oft sehen die Verantwortlichen nicht ein, warum wir mit diesen Hunden beißen. Der Rottweiler wurde über viele hundert von Jahren so gezüchtet, diese Urwüchsigkeit kann nicht von einem Jahr zum anderen weggezüchtet werden. Also haben wir die sehr hohe Verantwortung zu kontrollieren wie gefasst der Hund in seinen Aktionen ist und wie rasch kann sich der Hund wieder auf friedliche Situationen einstellen. Ein jeder Hund beisst, eine Rasse fester die Andere etwas weniger. Bei unserer Rasse ist der Griff fester / kompromissloser und daher müssen wir testen ob es kontrollierbar ist / bleibt und die innere Sicherheit hoch genug ist mit solchen Tieren zu züchten. Es wäre falsch einen „Tiger im Katzenfell“ zu verkaufen.

Einen Trend der mir ebenfalls zu denken gibt ist die **sportliche Entwicklung** der Hunde. Immer schneller und Leistungsorientierter sind die Kriterien der Prüfungsrichter. Kriterien die nicht alle Hunde in ihrer ureigenen Form erbringen können, also werden Linien verpaar die diese Leistungsmerkmale haben. **Leistungsübersteigerte Merkmale ist der Tod jeder Rasse**, denn die wenigsten Hunde können dieses Leistungspotential ausleben. Von 10 Hunden finden 8 ihren Platz in der Familie und da sind so gezüchtete Hunde absolut unterfordert. Triebstau und Frust sind da meistens dann die Parameter von Zwischenfällen.

Zur Frage vier, **Angst vor Hunden und Verhalten**. Es gibt viele Mitmenschen die Angst vor Hunden haben, nicht nur ältere Menschen auch Kinder und Jugendliche. Besonders jetzt, da die Medien dazu beigetragen haben, ist eine allgemeine Verunsicherung festzustellen. Eltern von Kindern bitte ich darum so natürlich wie möglich die Begegnung mit Hunden geschehen zu lassen. Bitte keine hysterischen Versuche diesen Kontakt zu verhindern und so dem Kind unbewusst den Hund als „bösen Wolf“ zu vermitteln. Die meisten Hunde haben einen guten Bezug zu Kindern und geben sich friedlich. Vorgängig ist abzuklären ob der Hund Kinder gewöhnt ist und auch friedlich ist, denn längst nicht alle Hunde haben gute Erfahrungen mit Kinder machen können. In solchen Situationen ist der Hund zu ignorieren und die Kinder anzuhalten das Tier in Ruhe zu lassen. Auch Kinder müssen akzeptieren, das nicht jedes Lebewesen angefasst und geknuddelt werden kann.

Menschen die vor Hunde Angst haben und einem Hundehalter begegnen, sollen ruhig anhalten und den Hundehalter mit lauter Stimme anrufen; seinen Hund bitte an die Leine zu nehmen, weil sie Angst haben. Meistens klappt es auch und die Hundehalter verhalten sich korrekt. Sollte es einmal nicht klappen, bitte ruhig stehen bleiben und warten bis die Situation entschärft ist. Ignorieren Sie den Hund, auch wenn er bellt, indem Sie vielleicht ein Gespräch mit ihrer Begleitung führen. Schauen sie nie direkt in die Augen der Hunde und fixieren sie ihn nicht damit, der Hund könnte das als Drohung interpretieren und angreifen. Behalten sie die Arme ruhig am Körper oder noch besser in den Hosentaschen. Arme und Beine, die wie wild um sich fuchteln, treiben den Hund an, sein Jagdspiel zu beginnen und ein Biss oder Schnapper wird bestimmt folgen.

Ganz grundsätzlich ist dazu zu bemerken, dass wieder mehr Toleranz und Verständnis gefordert ist. Es kann nicht angehen, dass jeder denkt er sei alleine auf dieser Erden-Kugel und kann somit sämtliche Regeln des Anstandes ignorieren. Die knappen Platzverhältnisse zwingen alle Menschen zur Rücksicht und Umsicht. Nur so kommen alle Interessengemeinschaften aneinander vorbei. Der Radfahrer muss an einem Stoppschild auch anhalten und warten, also kann er doch bitte auch schnell anhalten und warten bis der Hund angeleint ist. Ebenfalls der Jogger kann sein Lauftraining unterbrechen und die Gelegenheit nutzen durchzuschlaufen, bis die Hunde an der Leine sind. Es braucht nicht viel, nur der Wille dazu.

Ich hoffe mit diesen Gedanken und Angaben einen keinen Einblick in die sehr komplexe Welt der Hundehaltung gegeben zu haben und danke Ihnen für all die guten Beispiele die Sie mit ihren Hunden vorleben. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude mit unserer wunderbaren Rasse Rottweiler.

Harry K. Meister